

Im Bericht über Jesu Tod hatte der Evangelist Johannes dessen vorletzten Ausruf aufgezeichnet: „ Mich dürstet “, auf den ersten Blick ein Bruch zu jenem folgenden und abschließenden Ausspruch: „Alles ist vollbracht“, das heißt „alles ist gemäß dem angestrebten Ziel abgelaufen“. Ich habe eine Lösung in der übrigen Liturgie und in zahlreichen Lesestücken über die Osternacht gesucht. Einen Weg hat mir der dieser Epistel vorangehende Psalm gewiesen, der eindringlich den Durst des Menschen ausdrückt: Den Durst nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Durst, ihn zu erreichen, um immer bei ihm zu sein. Jesu Durst schien mir gleichzeitig dieser Durst zu sein: Jener Durst des Menschen, der sich nach Gott verzehrt, und jener Durst Gottes, der Liebe wünscht, letztlich die Gesellschaft des Menschen. Ostern verbindet glücklicherweise wieder den Einen mit dem Anderen. Unser Durst nach einem sich immer erneuenden Leben kann schließlich das Leben Gottes erreichen, während Gott vollständig eintaucht in jeden Bereich des Menschen, welcher vom Tod, der Ihm bisher unbekannt, umfassen ist, um dem Menschen in diesem trostlosen Todesland zu begegnen und ihn gerade daraus zu befreien: dem Tod zu entreißen.. Das Ostern (pasqua, passah = schonendes Vorübergehen = Verschonung) des Herrn ist aus vielen Gründen unser Ostern und unser Ostern ist immer noch das Ostern des Herrn. Wir werden zurückgeführt auf unsere angeborene Würde, jener, mit der Gott uns am Ende der ersten Schöpfung ausgestattet hatte, als er uns die Fähigkeit gab, dem Zusammenstoß mit dem Unendlichen standzuhalten, um uns in ein unsterbliches Leben zu vertiefen, das uns erschafft „nach seinem Bilde und in Ähnlichkeit seiner (Gen. 1, 26+27)“. In der Nacht von Jesu Auferstehung erhebt sich unsere verlorene Würde wieder, das Leben erblüht erneut und wir werden aufgerufen, es nicht nur in vollem Umfang und seiner Vielfalt zu genießen, sondern es jetzt auch ohne Zögern oder Rast oder irgendeine Verhinderung bis in die äußersten Winkel der Erde zu verbreiten. Halleluja!



Blütenstände auf den Bergen von Sant'Elia, einem Stadtviertel von Tortora.

Gebet

Wo die Straße endet und die Blütenstände unsere menschlichen Wege von jenen nur vorstellbaren Bahnen trennen, die über die höchsten Berge hinausführen, schien es mir an einem dieser Tage der heiligsten Woche, das Rauschen Deiner Schritte zu vernehmen.

Deine Auferstehung, Jesus, erreicht auf geheimnisvolle Weise jeden Winkel dieser unserer Erde und der ganzen Welt und eilt unseren Blicken voraus. Wenn wir dort ankommen, bist Du uns vorangegangen, und die Überraschung auch in diesem Jahr ist dieselbe: Das Leben siegt und keiner hält es auf.

Das Leben, das niemals dasselbe ist, wie zuvor, sondern jedes Mal ist es neues Leben, das mit tausend Farben und Düften leise durch die Zweige huscht und quasi flüstert: Halleluja!
(GM/08/04/12)

Psalm 42, 2 Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, /so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. 3 Meine Seele dürstet nach Gott, / nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen / und Gottes Antlitz schauen?

Johannesevangelium 19,28-30;20,1-20: 19,28 Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. 29 Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. 30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf... 20,1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. 2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. 3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; 4 sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. 5 Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. 6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen 7 und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. 8 Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. 9 Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. 10 Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.